

Konzeption

für das Landratsamt Freising – Amt für Jugend und Familie
Stand Dezember 2016

BRK + Kindergarten



Tassiloweg 5

85399 Hallbergmoos

Tel. 0811/8435

kigawolke@kvfreising.brk.de

Ansprechpartner: Petra Renneke-Schmoldt

1. Vorwort des Trägers

Der BRK Kreisverband Freising hat 2005 die Trägerschaft für den Kindergarten Wolkenschlösschen in Hallbergmoos übernommen.

Mit der Übernahme der Betriebsträgerschaft hat das BRK Freising die Verantwortung übernommen, Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen zu schaffen, die allen Beteiligten gerecht werden. Dies ist eine große Herausforderung, der wir uns gerne gestellt haben und stellen.

Bei der Erfüllung unserer Aufgabe, dass Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können, braucht es eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde, dem Träger, der Kita und den Eltern. Diese Zusammenarbeit ist das Fundament unserer Arbeit.

Diese Zusammenarbeit lebt besonders im Umgang und in der Kommunikation zwischen dem pädagogischem Team und den Eltern. Wir wünschen uns vor allem Verständnis für einander und Respekt vor der Leistung des jeweils anderen.

Bei allen Anforderungen, die das Berufsleben mit sich bringt und bei allen persönlichen Wünschen von uns Erwachsenen, verliert das Team des Wolkenschlösschens niemals das Wohlbefinden des Kindes aus den Augen. Dafür sind sie ausgebildet und dies ist ihre Aufgabe.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist eine gemeinsame Aufgabe und es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, Kindern eine gesunde und erlebnisreiche Kindheit zu ermöglichen. Birgit Ertl, Lehrerin aus Österreich und Rektorin und Gründerin der Vorschule „Children`s Garden“ hat einmal gesagt:

Childhood should be a journey, not a race!
Kindheit sollte eine Reise sein, nicht ein Wettlauf!

Lassen Sie uns gemeinsam mit den Kindern auf eine Reise gehen durch eine unvergessliche Kindheit!

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine wunderbare gemeinsame Zeit im Wolkenschlösschen!

Freising, September 2016

Albert Söhl
Kreisgeschäftsführer

Karla Cole
Pädagogische Fachberatung

2. Vorwort der Einrichtung

Liebe Eltern!

Der Kindergartenstart Ihres Kindes steht vor der Tür und Sie haben Ihr Kind in unserem Kindergarten angemeldet. Darüber freuen wir uns. Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns und dem Träger der Einrichtung entgegenbringen.

Sie entlassen Ihr Kind wahrscheinlich zum ersten Mal aus Ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an. Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie, zumal Sie die Einrichtung, das Personal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen. Es ist uns daher ein großes Anliegen, mit unserer Konzeption Ihnen einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.

Zu den Aufgaben einer vorschulischen Einrichtung, wie dem Kindergarten, gehört ein von Staat und Gesellschaft klar geregelter Auftrag, nämlich die entwicklungsangemessene Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Gemäß der Handreichung des bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes (AV-BayKiBiG), den Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit und den Empfehlungen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans werden wir Ihr Kind in seiner Entwicklung begleiten und fördern. Besonders wichtig ist uns eine gute wertschätzende Erziehungspartnerschaft mit Ihnen zum Wohle Ihres Kindes.

Wie Sie sich unsere Arbeit im Kindergarten konkret vorstellen können, finden Sie in dieser Konzeption. Sie dient uns als Leitfaden, dem Sie entnehmen können, wie wir Ihre Kinder begleiten und welche Ziele wir dabei verfolgen.

Wir laden Sie ein, in unsere Konzeption hineinzuschauen, um zu entdecken, wie wir Bildungs- und Erziehungsarbeit umsetzen. Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Wir hoffen, Sie ein wenig neugierig auf unseren Kindergarten gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen!



3. Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	1
2. Vorwort der Einrichtung	2
3. Inhaltsverzeichnis	3
4. Unsere Einrichtung stellt sich vor – Rahmenbedingungen	4
• Gesetzliche Grundlagen	4
• Rahmenbedingungen	5
• Öffnungszeiten	5
• Buchungszeit und Gebühren	5
• Räumlichkeiten im Wolkenschlösschen	5
• Wir und der Träger	6
• Wir und das Umfeld	6
• Wir und die Kinder	6
• Das Team	7
• Formen der Zusammenarbeit	8
• Qualitätssicherung	8
• Zusammenarbeit mit den Eltern	9
• Elternbeirat	10
• Öffentlichkeitarbeit	11
• Vernetzung	11
• Teilöffnung: das Konzept des offenen Kindergartens	12
5. Pädagogische Orientierung – Wofür wir stehen	13
• Leitbild	13
• Die Kraft des Spielens	14
• Inklusion	15
• Partizipation- Mitbestimmung – Beschwerdekultur	18
• Kneipp im Kindergarten	19
6. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	22
Förderung der Basiskompetenzen	22
• Personale Kompetenzen	23
• Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	25
• Lernmethodische Kompetenzen	25
• Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen: Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	26
• Ganzheitliches Lernen nach dem BEP	27
• Dokumentation und Beobachtung	27
7. Unser Förderprogramm beinhaltet folgende Schwerpunkte	28
• Sprache und Literacy	28
• Mathematik	30
• Naturwissenschaft und Technik	31
• Musik	32
• Umwelt	33
• Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport	34
• Ästhetik, Kunst und Kultur	36
• Weltorientierung und Religiosität	36
• Informations- und Kommunikationstechniken, Medien	37
• Gesundheit	38
• Das letzte Jahr vor der Schule	39
8. Schlusswort	41

4. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen finden Sie im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Die Qualitätssicherung einer Einrichtung ist im § 22a SGB VIII festgelegt und ist für die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII erforderlich.

Die Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen sind in Art. 19 BayKiBiG geregelt.

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bildet der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit den bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL).
Des Weiteren ist die Handreichung zum bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan "Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren" ein weiterer wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die AVBayKiBiG ist die zum BayKiBiG dazugehörige Ausführungsverordnung und zugleich Leitfaden für die pädagogische Arbeit.

Unsere Einrichtung wird gefördert durch den Freistaat Bayern.



Zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII haben wir mit dem Amt für Jugend und Familie in Freising eine Vereinbarung geschlossen, die uns dazu verpflichtet, jeden Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen und dem Amt für Jugend und Familie mitzuteilen.

Rahmenbedingungen

- Wir sind eine familienergänzende und unterstützende 2-gruppige Einrichtung für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.
- Als Tageseinrichtung für Kinder haben wir einen klaren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- Unser Kindergarten ist einer von dreien, die in der Gemeinde Hallbergmoos in Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes sind.
- Es können im Wolkenschlösschen 50 Kinder betreut werden.

Öffnungszeiten

- Die Einrichtung ist Montag bis Donnerstag von 07.00 bis 17.00 Uhr und Freitag von 07:00 bis 16:30 Uhr durchgehend geöffnet.
- Die tägliche Kernzeit beträgt 4 Stunden von 8.15 bis 12.15 Uhr.
- Die 30 Schließtage pro Kindergartenjahr können der Ferienordnung entnommen werden, die alle Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres erhalten.

Buchungszeit und Gebühren

- Die wöchentliche Mindestbuchungszeit beträgt 20 bis 25 Stunden.
- Bis zum 10. jeden Monats haben Eltern die Möglichkeit, für den kommenden Monat umzubuchen (siehe Benutzerordnung).
- Die Beiträge können der Gebührenordnung entnommen werden.

Die aktuelle Gebührenordnung und Buchungsregelung sind auf der BRK Freising Internetseite zu finden: www.kvfreising.brk.de/kindertagesstaetten/wolkenschloessen/downloads

Alle weiteren wichtigen Dokumente (Benutzerordnung, Gebührenaufstellung, Anmeldeformular, Antrag auf Übernahme/Erstattung der Gebühren u.a.) sind ebenfalls auf dieser Internetseite zu finden.

Räumlichkeiten im Wolkenschlösschen

- zwei Gruppenräume
- jede Gruppe hat einen eigenen Waschraum mit je zwei Toiletten
- Wickeltisch
- Garderoben
- großer Eingangsbereich
- Bastelwerkstatt
- Puppenzimmer
- Sinnesraum
- Küche

- Büro
- Kopierraum
- große Turnhalle
- eine Toilette für Personal und Besucher
- Teamzimmer mit Bücherei
- Keller als Lagerraum
- Putzkammer
- großen und kleinen Garten / Spielgerätehaus

Wir und der Träger

- Unsere Einrichtung ist Teil des BRK Kreisverbandes Freising
- Die Zusammenarbeit mit dem Träger basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Interesse und Anerkennung.
- Ein konstruktiver Austausch bietet dem Träger die Transparenz unseres pädagogischen Handelns. Er gewährt uns Gestaltungsfreiräume und steht Veränderungen tolerant, flexibel und kritisch gegenüber.

Wir und das Umfeld

- Wir sind eingebunden in ein Umfeld, das durch eine junge Gemeinde und die Nähe des Münchner Flughafens geprägt ist.
- Es gilt, dieses Umfeld mit den Kindern zu entdecken, zu erkunden und zu erleben.
- Unser Anliegen ist es, Interesse zu wecken, für Anregungen von außen offen zu sein und unsere Umgebung mitzugestalten.
- Wir kooperieren mit verschiedensten Institutionen, die unsere Arbeit ergänzen und unterstützen. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit zeigen wir Präsenz.

Wir und die Kinder

Pädagogische Grundsätze

- Ganzheitliches Lernen durch Kopf, Herz und Hand bilden eine Einheit, die es zu wahren gilt.
- Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und begleiten sie aktiv und unterstützend auf einem Stück ihres Lebensweges. Durch Lob und Anerkennung motivieren wir die Kinder und erzeugen somit Vertrauen und Selbstvertrauen. Unser Hauptaugenmerk ist auf die Stärken und Schwächen der Kinder gerichtet.
- Wir bieten Freiräume und schaffen eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Atmosphäre, in der Kinder eigene Erfahrungen in allen Lebens- und Lernbereichen sammeln können.

- Wir setzen Regeln und Grenzen, diese sind uns wichtig als Orientierungshilfe. Sie geben den Kindern Halt und Sicherheit.
- Rituale begleiten Kinder durch Tag und Jahr. Sie sind verlässliche, wieder erkennbare Orientierungspunkte im Ablauf der Zeit. Rituale erleichtern den Tagesablauf mit seinen Anforderungen, geben Struktur und Sicherheit.
- Wir fördern die Kinder in ihrer sozialen Kompetenz durch Mitbestimmung bei der Planung, Gestaltung und Durchführung des Tages-oder des Wochenplans (Partizipation).
Hilfe zur Selbsthilfe fördert den Weg in die Selbständigkeit.
- Wir vermitteln ihnen grundlegende Werte für das gesellschaftliche Zusammenleben.
- Wir Erwachsenen sind immer in der Rolle des Vorbilds. Die Kinder orientieren sich daran und lernen, was wir ihnen vorleben.



Das Team

Petra Renneke-Schmoldt Fachkraft /Leitung
Schlossmäuse

Gertrud Schmid Fachkraft
Schlossmäuse

Julia Pracher Ergänzungskraft
Schlossmäuse

Angela Oder Fachkraft
Wolkenbären

Beatrix Ackermann Ergänzungskraft
Wolkenbären

Manuela Wachalski Ergänzungskraft
Wolkenbären

Das Team wird zusätzlich unterstützt von einem Facility Manager und den Reinigungskräften.

Wir sind ein freundliches, flexibles Team, das durch stetigen Austausch seine Kompetenzen erweitert und gemeinsame Ziele verwirklicht.

Wichtig ist uns Offenheit für Neues, um uns konstruktiv weiterzuentwickeln.

Unser Ziel ist es, unter Einbeziehen der Kompetenzen und Ressourcen jeder einzelnen Mitarbeiterin die bestmögliche Grundlage für die Entwicklungsförderung der Kinder in unserer Einrichtung zu schaffen.

Formen der Zusammenarbeit im Team

- Großteam (14 tägig) alle Mitarbeiterinnen
- Kleinteam (wöchentlich) jede Gruppe für sich
- Leitungsteam (wöchentlich) Leitung/Stellvertretende Leitung
- Mitarbeitergespräche (bei Bedarf und auf Wunsch der Mitarbeiterinnen) verpflichtend 1x jährlich Einzelgespräche
- 3 Planungstage im Jahr

Themeninhalte sind unter anderem:

- Reflexionsgespräche und Verbesserungsplanung
- Organisatorische Inhalte
- Gespräche über das Gruppengeschehen gesamt und einzeln
- Planungen von Festen, Aktivitäten, Projekten
- Zusammenstellen von Stoffsammlungen zu Rahmenthemen

Qualitätssicherung

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, ist es notwendig, durch regelmäßige Reflexion (Rückschau) und Evaluation (Bewertung) unsere geleistete Arbeit zu begutachten. Durch regelmäßigen Austausch mit dem Elternbeirat und durch Zufriedenheitsumfragen bei den Eltern und Mitarbeitern können wir die Qualität unserer Angebote überprüfen und ggf. Änderungen einleiten. Hierfür sind kontinuierliche Teambesprechungen notwendig, die bei Bedarf mit Unterstützung verschiedener Fachdienste stattfinden.

Um die Sichtweisen der Eltern kennen zu lernen und ihre Wünsche und Anregungen aufgreifen zu können, finden Elterngespräche, Problembewältigungsgespräche und Bedarfsumfragen statt. Auch können Eltern über den Elternbeirat ihre Anliegen an uns weitergeben.

Ein absolutes „MUSS“ ist der Besuch von Fortbildungen für das Personal, um sich in den vielfältigen Bereichen der pädagogischen Arbeit weiterzubilden.

Um eine kontinuierliche Qualität in unserem Haus zu gewährleisten, überprüfen wir regelmäßig die Umsetzung unserer Konzeption und dokumentieren die Qualitätsstandards unserer Häuser in einem Qualitätshandbuch.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die pädagogische Arbeit im Kindergarten ergänzt und unterstützt die Familienerziehung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, mit den Eltern als Erziehungspartner in Kontakt zu stehen, um somit eine intensive, partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit anzustreben. Dieses Miteinander ist ein wichtiger Aspekt in unserem Erziehungsauftrag, denn das gemeinsame Ziel ist das Wohl des Kindes.

Wir begegnen Eltern offen als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eltern sind in ihrer Elternkompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen, zu stärken und ggf. zu unterstützen.

Nur im Dialog können beide Seiten erfahren, wie sich das Kind in der jeweils anderen Lebenswelt verhält und ggf. bei Problemen Hilfestellung und Suche nach Lösungsmöglichkeiten anbieten. Die ersten wichtigen Informationen erfahren wir bereits im Erstgespräch nach der Anmeldung in unserem Kindergarten. Die Eingewöhnungszeit gestalten wir individuell auf das Kind abgestimmt. Eine Bezugsperson begleitet das Kind hierbei in den ersten Tagen intensiv. Geben Sie sich und Ihrem Kind Zeit, damit die Eingewöhnung gut gelingt und der Übergang von Krippe / Elternhaus und Kindergarten harmonisch wird.

Damit die Zusammenarbeit positiv zum Tragen kommt, bieten wir den Eltern folgende Möglichkeiten an:

- intensive Begleitung in der Eingewöhnungszeit
- intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- regelmäßige Elterngespräche nach Terminabsprache
- informelle Gespräche (sog. „Tür- und Angelgespräche“)
- Aushänge, Dokumentationen und Informationen über unsere Arbeit
- Elternabende mit Referenten über bestimmte Themen
- Hospitation (einen Vormittag im Kindergarten miterleben)
- Feste
- gemeinsame Aktionen
- Elternumfrage

Aufgaben des Kindergartens

- Unvoreingenommene Bereitschaft zur Kooperation
- Wertschätzung der Elternkompetenz
- Kommunikationsbereitschaft
- Kritikfähigkeit/Beschwerdemanagement
- Einladung zur Mitwirkung der Elternvertreter
- Einbindung in Öffentlichkeitsarbeit
- Information über Fortbildungen und Informationsveranstaltungen für Elternbeiräte

- Information über Änderungen bei Öffnungszeiten, Gebühren, Personal
- Information über Kooperation mit der Grundschule und weiterer Schulen, sofern sie den Elternbeirat betrifft
- Unterstützung bei Informationsweitergabe des Elternbeirates an alle Eltern (Platz an der Infotafel)
- Räumlichkeiten zur Verfügung stellen

Der Elternbeirat

Jedes Jahr im September/Oktober wird ein Elternbeirat aufgestellt, um die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger zu fördern. Der Elternbeirat wird vom Träger bzw. der Leitung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Auch über Veränderungen oder Ergänzungen in der pädagogischen Konzeption oder der Kindergartenordnung wird der Elternbeirat informiert. Der Elternbeirat in unserem Haus unterstützt das Kindergartenteam bei der Planung und Vorbereitung von Festen, Projekten oder anderen Angeboten.

Das Bayerische Staatsministerium hat für Elternbeiräte eine Informationsbroschüre veröffentlicht, die auf dem folgenden Link zu finden:

www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/bep_elternbeirat.pdf



Aufgaben des Elternbeirats

- Ansprechpartner und Sprachrohr für Eltern und pädagogisches Personal
- Vermittler zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger
- Interessenvertreter der Kinder
- Mithilfe bei Organisation und Durchführung von Festen
- Einladung zu Elternbeiratssitzungen
- Mitgestaltung der Jahresplanung

- Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern beim 1.Elternabend im neuen Bildungsjahr
- Motivierung der Eltern zur aktiven Mitarbeit
- Festlegen des Wahlmodus und Durchführung der Elternbeiratswahl

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit finden Informationsveranstaltungen über unsere Einrichtung und Hausführungen für interessierte Personenkreise statt.

Durch engagierte Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir, Bürger und Medien für unsere Einrichtung zu interessieren.

Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit machen wir unsere pädagogische Arbeit transparent und präsentieren uns im sozialen Umfeld.

Dies geschieht auf vielen verschiedenen Wegen:

- Berichterstattung in der Tageszeitung, Hallberger, Mooskurier usw.
- Informationsabend
- Schnuppernachmittage mit Führung durch den Kindergarten
- Konzeption mit allen Informationen, die regelmäßig überarbeitet wird

Vernetzung

Unter Vernetzung versteht man ein planmäßiges und zielorientiertes Zusammenwirken verschiedener Personen, Organisationen, Institutionen und Behörden.

Eine lebendige Kindergartenarbeit, die dem Wohl des Kindes und der Familien dient, ist nur dann möglich, wenn alle Einrichtungen und Institutionen, die die Entwicklung von Kindern begleiten, an einem Strang ziehen.

Das Team steht in Kontakt mit anderen Einrichtungen und Institutionen und wir bemühen uns um eine gewinnbringende Zusammenarbeit.

Fachlich werden wir von externen Fachdiensten der Lebenshilfe Freising und der Frühförderung unterstützt und begleitet.

Unsere Vernetzungspartner sind:

- Träger, Gemeinde, Pfarreien, Bauhof
- Kindertagesstätten, Grund- und Mittelschule Hallbergmoos, SVE, Förderzentrum Pulling, Schulkindergarten Schuwidu
- Eltern, Elternbeirat
- Betriebe und Geschäfte vor Ort und Umgebung (z.B. Sparkasse, Feuerwehr),Bücherei
- Erziehungsberatungsstelle, Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie
- Landratsamt, Gesundheitsamt, Jugendamt

- Kidspro, Musikschule
- Zahnarzt, Kinderarzt
- Kneipp-Bund, Kneipp- Verein

Teilöffnung: Das Konzept des offenen Kindergartens

Die Arbeit mit den Kindern geschieht nicht überwiegend in der Stammgruppe, sondern vermehrt offen und in Kleingruppen. Dies ermöglicht den Kindern zu lernen, selbst zu bestimmen, mit wem (Spielpartner) sie, wo (Spielort), was (Spielart), wie lange (Spieldauer) spielen. Die Kinder erhalten dadurch die Freiheit, die sie brauchen, um etwas zu entscheiden, zu erforschen und auszuprobieren. Einen Orientierungsrahmen bieten die Stammgruppenbildung, eine klare Raum- und Zeitstruktur, sowie das Einhalten von Regeln. Erfahrungen zeigen bereits, dass es schon die 3- jährigen Kinder bei uns schaffen, unter den Angeboten auszuwählen und zu entscheiden, in welchem Lernangebot und Funktionsbereich sie aktiv werden wollen.

Erfahrungsfelder und Lernangebote (z.B. Projekte) vorzubereiten, durch die die Kinder neugierig werden und eigene Ideen entwickeln können, ist ein wesentlicher Teil der offenen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Alle Aktionsräume sind während der Teilöffnung von je einer Mitarbeiterin besetzt. In dieser Zeit begleitet sie die Kinder, beobachtet das Spiel, bietet ein Angebot / Aktivität an.

In den Aktionsräumen treffen sich immer Kinder aus allen Gruppen.

Im Mittelpunkt stehen hierbei:

- die Beobachtung
- anleiten und unterstützen
- Hilfestellung geben
- neue Impulse setzen
- Regeln und Grenzen besprechen
- für Sicherheit und Aufsicht sorgen
- Geborgenheit und Zuwendung vermitteln

Alle Mitarbeiterinnen arbeiten mit allen Kindern. Zugleich hat jedes Kind weiter seine Stammgruppe und Bezugspersonen, die in der Eingewöhnungsphase und bei bestimmten Anlässen (z.B. Morgenkreis, Feste) bedeutsam sind. Neue Kinder werden langsam an die Möglichkeit der Aktionsbereiche und die Regeln dafür eingeführt. Dabei werden sie von einer Mitarbeiterin oder älteren Kindern begleitet. So wachsen sie langsam hinein.

Wichtig ist: Keiner muss zum Spielen aus dem Gruppenraum gehen.

Ein Aufräumsignal beendet diese Zeit und die Kinder gehen zurück in ihre Gruppen.

Freitags sind unsere Angebote speziell den fünf Kneipp-Elementen gewidmet. Hier stehen ganzheitliche Lernangebote und Förderungen der Lebensordnung, Wasser, gesunde Ernährung, Kräuter und Bewegung im Vordergrund.

5. Pädagogische Orientierung – Wofür wir stehen

Leitbild

Durch liebe- und verständnisvollen Umgang und Wertschätzung der Persönlichkeit des Kindes, wollen wir erreichen, dass das Kind in unserer Einrichtung Geborgenheit erfährt und sich mit seinen Stärken und Schwächen angenommen fühlt.

Durch regelmäßige Weitergabe von Informationen und ständigen Kontakt zwischen Eltern und Team schaffen wir die Grundlage für ein achtungs- und respektvolles Miteinander.

Für die Arbeit im Team ist uns ein vertrautes und ehrliches Miteinander sehr wichtig, um uns im gemeinsamen regelmäßigen Austausch an neue Zukunftsprojekte wagen zu können.

Für die ständige Weiterentwicklung ist uns ein offenes Arbeiten sehr wichtig, um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen und ein gutes Netzwerk nach außen aufbauen zu können.

Wir möchten die Akzeptanz unserer pädagogischen Arbeit erreichen, indem wir die Zusammenarbeit zwischen uns und Vertretern der Gesellschaft als einen wichtigen Aspekt unserer Arbeit ansehen.



Die Kraft des Spielens

Spielen macht klug

Kindheit ist die Zeit der unbegrenzten Fantasie, Zeitlosigkeit, Erfindergeist und unbändiger Kraft, Dinge zu entdecken und Neues zu schaffen.

Da wird aus einem Bauklotz ein Telefon und in der nächsten Minute wird die Schwerkraft entdeckt und aus dem Bauklotz wird ein Flugzeug...

Alles wird spielerisch erforscht, nichts ist zu klein oder zu groß, nichts ist nicht zu gebrauchen.

Aus Allem und mit „Nichts“ werden Welten geschaffen. Beim Spielen geht es um Beobachten, Teilhaben, Nachahmen, Erforschen, eigenes Tun...

Kinder wollen selbst ausprobieren. Umso intensiver sie selbst aktiv sein durften, umso mehr nehmen sie diesen Forschergeist mit in die Schulzeit und sie profitieren davon, dass sie gelernt haben, nach Lösungen zu suchen und diese zu finden.

Kinder entwickeln im Spiel neue Kompetenzen, die ihr Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit stärken, die sie so dringend brauchen, um gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu meistern.

Kinder, die ausgiebig spielen können, bringen die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch mit, sind stabiler und erfolgreicher.

Wir in den BRK Kindertageseinrichtungen setzen uns deshalb dafür ein, dass Kinder eine anregende Atmosphäre zum spielerischen Lernen vorfinden, sich die Zeit und Muße nehmen können, im eigenen Entwicklungstempo voranzuschreiten.

Wir räumen dem Spiel in unseren Kindertageseinrichtungen oberste Priorität ein.

Wir nehmen das Spiel des Kindes ernst und wichtig.

Denn das Spiel des Kindes ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

*Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.*

*Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt
zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“*

Astrid Lindgren

Inklusion

Unser Verständnis von Inklusion und die damit verbundene Integration sind die Basis unserer pädagogischen Haltung und somit auch unseres pädagogischen Handelns. Das Rote Kreuz als unser Dachverband tritt für die Menschenrechte ein - „weil Inklusion ein Menschenrecht ist und unmittelbar auf die Verwirklichung der Menschenwürde – und damit die Umsetzung des ersten RK-Grundsatzes Menschlichkeit zielt.“ (Positionspapier Inklusion im Rotes Kreuz)

Jedes Kind hat das Recht ein gleichberechtigter Teil unserer Gesellschaft zu sein, unabhängig der Hautfarbe, der Herkunft, des Geschlechtes, der Religion und der körperlichen und geistigen Entwicklung.

Lange Zeit wurde immer nur über Integration geredet und gemeint waren damit Kinder mit Behinderungen, die in ein bestehendes System eingepasst wurden. Jetzt ist es an der Zeit, unsere Sichtweise und unseren Blick zu erweitern und zu verändern im Sinne von Inklusion.

Denn **jedes Kind** hat vielfältige, besondere und notwendige Bedürfnisse. Wir müssen den Kindern ermöglichen, mit all ihren Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten am Leben teilzuhaben und sie müssen sich sicher sein dürfen, dass wir sie in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern.

„Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher nicht eingegliedert werden!“

(Richard von Weizsäcker)

Dafür heißen wir alle Kinder in unserer Kita herzlich willkommen. Wie lassen und nehmen uns Zeit, das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und seinen Bedürfnissen kennenzulernen. In Gesprächen mit den Eltern lernen wir die Familie und das Umfeld des Kindes kennen.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Wenn wir seiner Spur folgen, können wir erkennen und beobachten, welche Bedürfnisse das Kind auf seinem Weg hat, welche Situationen es alleine meistern kann und wann es Unterstützung oder Förderung braucht.

In Entwicklungsgesprächen informieren wir Eltern über unsere Beobachtungen und gemeinsam planen wir bei Bedarf notwendige, zusätzliche Unterstützung und Förderung für das Kind. Diese Förderung kann in den Bereichen Spracherwerb, Traumatisierung, Entwicklungsverzögerung, sensorische Integration, geistige und körperliche Behinderung, Trennungs- und Verlustängste, Krankheit und Tod sein. Oft sind leider erhebliche Behördengänge damit verbunden, eine zusätzliche Förderung für ein Kind zu erhalten. Wir informieren Eltern im Gespräch darüber und geben ihnen Hilfestellung und Unterstützung, diese Hürden gemeinsam zu nehmen.

Im BRK Freising arbeiten alle dazugehörigen Kindertageseinrichtung eng zusammen. In Arbeitsgruppen besprechen wir für uns wichtige Themen und positionieren uns dazu, so auch zur „Inklusion“.

*Unsere Welt rückt immer näher zusammen und wir sind ALLE mittendrin!
Diese Vielfalt eröffnet uns neue Möglichkeiten, aufeinander zuzugehen, voneinander zu lernen und Freundschaften zu schließen. WIR wollen hinschauen und verstehen, verändern und wachsen, verbinden und mitmachen. Wenn wir die Vielfalt wertschätzen, hat dies positive Auswirkungen auf die Zukunft unserer Kinder. Deshalb sollen unsere Worte ermutigen, den Weg mit uns gemeinsam zu gehen.*

JEDER ist anders und anders ist GUT!

Über die Vielfalt in unserer Welt

„Wenn Vielfalt eine Bereicherung ist und das Miteinander Normalität wird, dann verschwinden auch Berührungsängste.“



Jedes Kind ist willkommen!

Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Handicaps, Kultur und Religion macht jedes Kind zu etwas Besonderem!

Bildung für ALLE!

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Miteinander und voneinander lernen lassen Kinder am gemeinsamen Geschehen teilhaben. Es eröffnet Chancen auf Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbestimmung. Gemeinsam Lernen macht neugierig!

Spielen verbindet!

Auf der ganzen Welt spielen Kinder die gleichen Spiele. Im Spiel gehen die Kinder aufeinander zu und knüpfen Kontakte. Spielen vermittelt Lebensfreude und bildet die Basis des sozialen Miteinanders.

Freundschaft macht MUT!

Freundschaft ist eine Herzensangelegenheit, ein Band zwischen Menschen. Sie schafft Vertrauen und bedeutet, füreinander da zu sein.

Vielfalt ist Bereicherung!

Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes macht das Leben in der Gesellschaft bunt und lebendig.

Hilfsbereitschaft tut gut!

Aufeinander achten, einander unterstützen und ermutigen, fördert den respektvollen Umgang miteinander und das Selbstvertrauen. Wechselseitiges Helfen gehört für Kinder zu ihrem Freundschaftsverständnis.

Themen wie Inklusion und Miteinander leben können mit den Kindern immer wieder Gesprächsstoff sein.

UMDENKEN beginnt im Kopf.... Kinder wissen, wie es geht!

Jedes Kind ist willkommen!

Was machen wir, was machst Du, wenn ein neues Kind zu uns kommt?

Was magst du gerne, wenn du in der Früh in die Kita kommst?

Lernen macht Spaß!

Gefällt es dir, wenn wir gemeinsam ein neues Lied lernen? Was möchtest du gerne lernen?

Spielen verbindet!

Was spielst du gerne?

Warum spielt ihr gerne zusammen?

Warum spielst du gerne?

Freundschaft macht MUT!

Wozu sind Freunde da?

Wie fühlt sich Freundschaft an?

Was machst du mit deinen Freunden am liebsten?

Stark für`s Miteinander!

Was findest du an Oma und Opa gut?

Wie stellst du dir eine Welt vor, in der alle Menschen gleich aussehen?

Helfen tut gut!

Wie kannst du jemandem helfen?

Woran merkst du, dass jemand Hilfe braucht?

Wie fühlt es sich an, wenn du jemandem hilfst?

Partizipation – Mitbestimmung - Beschwerdekultur

Partizipation und Mitbestimmung

Partizipation und Mitbestimmung- das bedeutet, dass wir jedem einzelnen Kind in der Kita die Möglichkeit geben, sich stets aktiv am „gesellschaftlichen“ Zusammenleben beteiligen zu können.

Kinder erleben so, dass sie ihre eigene Meinung bilden und vertreten können, ihre Kompetenzen und Meinungen gefragt sind und ihre Äußerungen Wirkung zeigen.

In unserem Kindergarten hat das Kind die Möglichkeit zur Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung des täglichen Zusammenlebens. Es lernt Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Damit die Kinder diese Verantwortung lernen, gibt es im Kindergarten regelmäßig mit allen Kindern eine **Kinderkonferenz**. Hier beteiligen sich die Kinder ganz konkret an Planungen des Tagesablaufs, an der Umsetzung von Projektideen, an Problemlösungen und Raumgestaltung. Die Kinder erleben und erfahren, dass ihre Meinung zählt und ernst genommen wird.

Beschwerdeverfahren für Kinder

„Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.“

Diesen Gedanken greift das im Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz auf. Es gibt vor, dass Kindern in Kitas neben der Partizipation und dem Mitbestimmungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist.

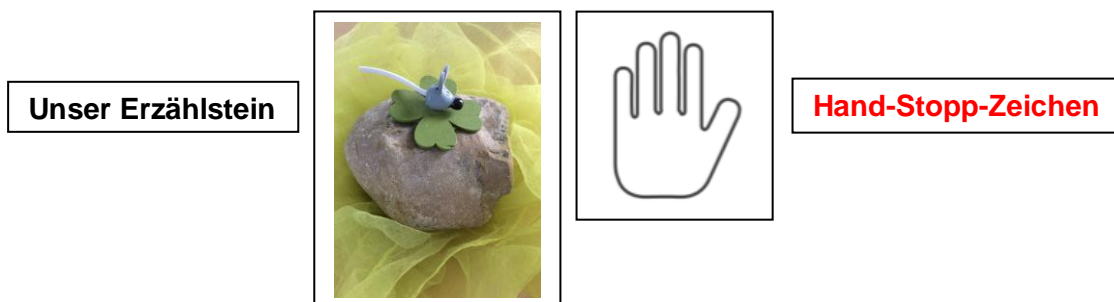
Diese Rechte sind in unterschiedlichen Gesetzen verbindlich geregelt:

- UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 12 Absatz 1) www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen
- Bundeskinderschutzgesetz www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugend-schutz/bundeskinderschutzgesetz
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) §45, §79a, §8b www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html

Dieses gesetzlich geforderte Beschwerderecht für Kinder in Kitas muss im Alltag umgesetzt werden und erfordert vom pädagogischen Personal ein achtsames, feinfühliges und wertschätzendes Verhalten im Umgang mit den Kindern.

In unserem Kindergarten haben wir deshalb Strukturen im Alltag geschaffen, die es den Kindern ermöglichen und erleichtern, sich zu beschweren. So genannte „Beschwerdehelfer“ begleiten, unterstützen und geben Sicherheit.

- **Erzählstein**
Der Stein gibt jedem Kind die Sicherheit, dass es jetzt die Ruhe und Zeit hat, alles zu erzählen und die anderen aufmerksam zuhören. Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie erzählen möchten.
- **Stopp-Zeichen**
Mit dem Hand-Stopp-Zeichen geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Grenzen und die der anderen bewusst wahrzunehmen. Dabei zeigt das Kind, dass es Grenzen gibt, die niemand überschreiten darf.



Kneipp im Kindergarten



Im Sommer 2016 haben wir nach langer intensiver Vorbereitung und Prüfung das Zertifikat als Kneippkindergarten erhalten.

Das präventive Gesundheitskonzept der Kneippschen Gesundheitslehre sehen wir als wichtigen Baustein in unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ist der Gedanke von Sebastian Kneipp unser Leitsatz:

Kinder von heute – gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen

Pfarrer Sebastian Kneipp spricht von den fünf Wirkprinzipien, auch Elemente oder Säulen genannt:



Diese fünf Elemente werden in dem Konzept der ganzheitlichen Lebensführung zusammengeführt und sinnvoll miteinander verbunden. Die Wirkprinzipien überschneiden sich und bilden ein komplexes Gesamtgefüge, wie der Mensch als **Einheit von Körper und Seele** funktioniert.

Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzepts Sebastian Kneipps erwerben die Kinder *spielerisch* Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung.

Die fünf Elemente der Kneippschen Lehre sind die Basis zur ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit. Die Kinder lernen verantwortlich mit sich, den anderen und der Natur umzugehen.

Die gesundheitliche Bildung und Erziehung ist vorrangig primäre Präventionsarbeit. Gesundheitsvorsorge und Suchtprävention setzen bereits im frühesten Kindesalter ein und haben immer drei Zielgruppen im Blick: Die Kinder, die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte.

Folgende Kernbereiche zählen im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) zur Präventionsarbeit dazu:

Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Sauberkeit, Körper und Sexualität, Ruhe und Rückzug, Erholung und Schlafen, Ausgleich und Entspannung, Sicherheit und Unfallprävention, Stressbewältigung, Gesundheit und gesunde Lebensweisen, verantwortlicher Umgang mit Krankheiten.

Neben der Stärkung der Basiskompetenzen ist hier auch der gesundheitspezifische Kompetenz- und Wissenserwerb bedeutsam.

Die einzelnen Kneippschen Elemente beinhalten eine umfassende Gesundheitsförderung.

Ordnung



Lebensordnung – seelisches Wohlbefinden

Was tut unseren Kindern gut? Was brauche ich, damit es mir gut geht? Was kann ich tun, damit es so bleibt?

Für jedes Kind unabhängig seiner Herkunft, Lebensgeschichte und Entwicklung sind insbesondere Liebe, Angenommen sein, Zärtlichkeit und Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen, Anerkennung und Kontinuität wichtig für seine innere Ordnung.

Die Lebensordnung kann im Bereich der Kindererziehung als Streben nach größtmöglicher Ausgeglichenheit und Harmonie für das Kind in der Gesellschaft verstanden werden.

Zu dem Bereich der Lebensordnung zählen wir auch alle Arten der bildenden und musischen Künste, Malen, Basteln, Musik, Tanz, Ballett, Theater, Literatur....

Wasser



Wasser – Wasseranwendungen/natürliche Reize erleben

Durch das Leben in einer technisierten und klimatisierten Umwelt werden viele Lebensfunktionen nicht mehr im ausreichenden Maße trainiert. Zum einem finden wir eine intellektuell-nervöse Reizüberflutung, zum anderen fehlen immer mehr natürliche Reize wie Sonne, Luft, Wärme, Kälte und Wind, auf die der Körper zur Aufrechterhaltung seiner Abwehrkräfte angewiesen ist.

Das Element Wasser bietet den Kindern ein großes Angebot an natürlichen Reizen, die der Mensch braucht. Das Wasser gibt ihnen einen natürlichen Zugang die Umwelt über Erlebnisse, Erfahrungen und Experimentierfreude zu erschließen.

Regelmäßige Wasseranwendungen sollen den Kindern nahegebracht werden, denn sie beugen Krankheiten vor, stärken das Immunsystem und beeinflussen positiv das körperlich-psychologische Gesamtbefinden.

Ernährung



Gesunde Ernährung

Die Unterstützung einer kindgerechten gesunden Ernährung ist verbunden mit einer ausreichenden Flüssigkeitszufuhr z.B. Wasser (Grander Wasser), Früchten und Kräutertees.

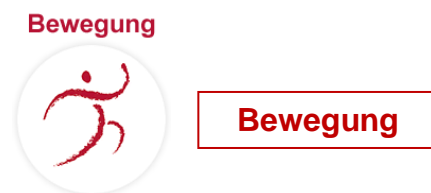
Wir achten auf eine kindgerechte gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Zur Brotzeit reichen wir einen gesunden Obst/Gemüseteller.
Wir nehmen am Projekt Schulobst teil.



Im direkten Umgang mit dem Schatz der Natur wird das Verständnis für Nutzen und Schaden aus der Natur geweckt, das Kind erkennt dabei die Einbettung des Menschen in seine Umwelt. Das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt und seinem eigenen Körper wird gefördert.

Im eigenen Kräutergarten beobachten wir das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen. Und lernen heimische Kräuter kennen.

Wir ernten und genießen die Früchte und Beeren aus dem Naschgarten.



Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, gleichberechtigt neben allen Grundbedürfnissen. Bewegung ist entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung und stärkt das körperliche und seelische Wohlbefinden. Wir fördern den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder. Die Bewegung im Freien ist fester Bestandteil im Tagesablauf.

6. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Förderung der Basiskompetenzen

Die individuelle persönliche Entwicklung des Kindes steht für uns im Mittelpunkt. Dabei legen wir großen Wert auf eine ganzheitliche Förderung. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) besteht die ganzheitliche Förderung des Kindes aus **4 Basiskompetenzen**.

- **Personale Kompetenzen**
- **Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext**
- **Lernmethodische Kompetenzen**
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen: Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Personale Kompetenzen

Bei den personalen Kompetenzen steht das Kennenlernen der eigenen Person und des eigenen Körpers im Mittelpunkt. Die Kinder lernen, sich als eigenständige Person wahrzunehmen. Sie bekommen eine Vorstellung von ihren eigenen Stärken und Schwächen und entwickeln sich weiter.

Selbstwahrnehmung

In unserer Einrichtung legen wir einen besonderen Wert darauf, dass sich alle Kinder angenommen und akzeptiert fühlen. Dadurch entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Genauso wichtig ist es, selbst ein positives Erziehverhalten als Vorbild aufzuzeigen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, im alltäglichen Miteinander und bei gezielten Angeboten ein gesundes Selbstkonzept zu entwickeln. Bei Rollenspielen kann z.B. eigenes Verhalten dargestellt und reflektiert werden.

Motivationale Kompetenz (Lernwille)

Kinder haben ein grundsätzliches Bedürfnis, auch eigene Entscheidungen zu treffen, sie wollen nicht nur fremdbestimmt werden.

Bei uns erhalten die Kinder möglichst oft die Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. In der freien Bildungs- und Erziehungszeit können Spielort, Spielpartner und Spieldauer meist selbst gewählt werden. Auch gezielte Angebote, wie z.B. Kinderkonferenzen tragen zum Autonomieerleben der Kinder bei.

Ein weiteres Bedürfnis der Kinder ist, zu erfahren, was sie können.

Bei verschiedensten Angeboten konfrontieren wir die Kinder mit entwicklungsgemäßen Aufgaben. Dadurch werden ihre Kompetenzen gefördert und bewusst erlebt.

Im Laufe der Kindergartenzeit erlangen die Kinder dadurch bewusst zu der Überzeugung, schwierigen Aufgaben gerecht werden zu können. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, immer wieder neue Herausforderungen zu schaffen.

Die Kinder werden Neuem gegenüber aufgeschlossen und lernen eigene Vorlieben kennen. Die Vermittlung von Werten und Normen wird zum Beispiel gefördert durch Übernahme von Ämtern (Spielleiter, Tischdienst...).

Kognitive Kompetenzen (geistige Fähigkeiten)

Die kognitiven Kompetenzen untergliedern sich in verschiedene Bereiche:

Wahrnehmung

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen bildet die Grundlage für alle weiteren kognitiven Kompetenzen.

Bei uns werden die Sinne kontinuierlich durch vielfältige Angebote geschult.

Die Raumgestaltung und das ausgewählte Material tragen während der freien Bildungszeit dazu bei, dass sich diese Fähigkeiten entwickeln.

Denkfähigkeit

Die Denkfähigkeit eines Kindes im Kindergartenalter unterscheidet sich enorm von der eines Erwachsenen. Kinder befinden sich sozusagen in der Vorstufe und benötigen ständige Denkanregungen.

Im Kindergarten passen wir die gestellten Aufgaben dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder an und reflektieren diese.

Wir regen die Kinder dazu an, ihre eigenen Vermutungen über Dinge, Personen und Situationen zu äußern, z.B. durch Experimente, Gespräche, Diskussionen, Spiele,...

Gedächtnis

Kinder im Vorschulalter verfügen über gute Wiedererkennungsfähigkeiten und ein gutes Ortsgedächtnis. Dagegen befinden sie sich bei abstrakten Zusammenhängen noch in einem frühen Entwicklungsstadium.

Im Kindergarten erhalten die Kinder viele Gelegenheiten, ihr Gedächtnis zu schulen, z.B. durch Geschichten nacherzählen, Berichte über Erlebnisse, geeignete Spiele,...

Problemlösefähigkeit

In ihrem Alltag werden die Kinder mit verschiedenen Problemen konfrontiert (z.B. soziale Konflikte, Denkaufgaben,...)

Sie lernen, diese zu erkennen, Strategien zu entwickeln, abzuwägen, sich zu entscheiden, die Entscheidung umzusetzen und schließlich zu überprüfen.

Bei uns werden die Kinder dabei unterstützt, indem wir ihnen die Probleme nicht abnehmen. Vielmehr ermutigen wir sie, eigene Lösungen zu finden. Dabei bieten wir Hilfestellungen an.

Fehler sehen wir als Chance zur Weiterentwicklung und vermitteln diesen Ansatz auch den Kindern.

Fantasie und Kreativität

Im Kindergarten ermutigen wir die Kinder in allen Bereichen (z.B. motorisch, sprachlich, musisch,...) kreativ zu sein und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen.

Dies geschieht z.B. durch Reime erfinden, Fantasiegeschichten erzählen, Rollenspiele, rhythmische Angebote,...

Physische Kompetenzen (körperliche Fähigkeiten)

Im Laufe ihrer Kindergartenzeit entwickeln die Kinder das Bewusstsein über ihren Körper und das körperliche Wohlbefinden. Sie lernen Schritt für Schritt grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen (z.B. Toilettengang, Nase putzen,...).

Zudem lernen sie gesunde Nahrungsmittel und deren Wert kennen.

Außerdem bieten wir den Kindern bei verschiedenen Aktivitäten die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Dadurch üben sie ihre Fein- und Grobmotorik, lernen ihren Körper zu beherrschen und entwickeln Geschicklichkeit (z.B. Bewegungsbaustelle, Naturerlebnistage, Spaziergänge,...)

Die Kinder erfahren aber auch die Notwendigkeit, sich nach einer Anstrengung wieder zu entspannen (z.B. Bilderbuchbetrachtung, Traumreisen, Massagen...)

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

In unserem Kindergarten haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

Wir helfen den Kindern dabei, sich offen und wertschätzend zu verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme zu helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten zu sprechen.

Empathie und Perspektivenübernahme

In unserem Kindergarten lernen die Kinder, die Fähigkeit zu entwickeln, sich mit anderen Kindern (und Personen) zurechtzufinden und auszukommen, wie z.B. gewaltlose Konfliktbewältigung, Kompromisse eingehen zu können oder anderen bei Konfliktsituationen zu helfen.

Kommunikationsfähigkeit

Kinder lernen im Kindergarten Gesprächsregeln kennen und sich angemessen auszudrücken. Sie lernen, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Die Kinder lernen auch, Gestik und Mimik angemessen einzusetzen.

Kooperationsfähigkeit

Die Kinder lernen im Kindergarten, sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen. Wir bieten den Kindern Kooperationsmöglichkeiten, z.B. Kinderkonferenz, gruppenübergreifendes Spielen, Planung täglicher Aktivitäten.

Konfliktmanagement

Die Kinder erlernen im Kindergarten verschiedene Konfliktlösetechniken, wie gewaltlose Konfliktbewältigung, verbale Konfliktbewältigung, bei verschärften (extremen) Situationen Unterstützung zu erbitten und Kompromisse zu finden.

Lernmethodische Kompetenzen

Die lernmethodische Kompetenz bildet den Grundstein für lebenslanges Lernen. Bei uns im Kindergarten sollen Kinder lernen, wie man richtig lernt. Das heißt, sie erfahren, wie man sich Wissen aneignen kann, woher man Informationen erhält und dass Üben zum Erfolg verhilft.

In unserem Tagesablauf schaffen wir für die Kinder eine lernanregende Atmosphäre. Dabei sollen die Lernfreude und die Neugierde geweckt werden.

Dies geschieht bei uns durch:

- verschiedene Lernwerkstätten (Puppenecke, Bauecke,...)
- Kinderkonferenzen (Themenfindung, Mitbestimmung,...)

- Vorschulstunden, Sprachförderung (Zahlenland, Wuppi, Vorkurs Deutsch...)
- freie und gezielte Angebote
- themenbezogene Projekte und Ausflüge
- Verstärkung: Kinder lernen im positiven, wie auch im negativen (Lob oder Konsequenzen z.B. für rücksichtsloses Verhalten)
- Regeln: Sie helfen Kindern, Sicherheit im Tagesablauf zu finden und dienen auch der Wissensvermittlung (z.B. nach dem Benutzen der Toilette, vor dem Essen, sind die Hände zu waschen)
- Beziehungen zu unterschiedlichen Altersgruppen (Verständnis zeigen, Rücksicht nehmen, Konflikte verbal lösen)

Unser Ziel ist es, die Kinder zum Nachdenken anzuregen, sie dabei zu unterstützen, eigene Lösungen zu finden und sie zu lehren, was sie lernen und wie sie es gelernt haben.

„Was du sagst, vergesse ich.
 Wenn du es mir zeigst, so kann ich es mir merken.
 Lässt du mich mitmachen, dann behalte ich es für immer“.
 (chinesische Weisheit)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen: Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Stress und Belastungen, traumatische Erlebnisse, Veränderungen sind bedeutsame Ereignisse im Leben eines Kindes.

Da eine gesunde Widerstandsfähigkeit die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes ist, wollen wir den Kindern Strategien zur Bewältigung solcher Erfahrungen vermitteln.

Wir fördern die positiven Eigenschaften der Kinder und sind ihnen zuverlässige Ansprechpartner bei Sorgen und Ängsten.

In einer Umgebung, in der sich ein Kind wohl fühlt, lernt es wichtige Dinge wie z.B. Optimismus, Selbstwertgefühl, Geborgenheit, Selbstsicherheit, Durchhaltevermögen, Problemlösefähigkeit,...

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu einer stabilen Persönlichkeit, die ihre Probleme allein lösen kann. Dabei sind wir vor allem Vorbild und leben dies den Kindern täglich vor, wie z.B.

- sich mitzuteilen und Hilfe zu holen
- dem Kind Aufmerksamkeit zu schenken
- sich für das Kind und seine Probleme Zeit zu nehmen
- dem Kind keine vorgefertigten Lösungen zu geben,...

Unser Ziel ist es, ihr Selbstkonzept zu stärken, damit sie mit unerwarteten Situationen besser fertig werden und das Kind nicht vor bestimmten Anforderungssituationen bewahren.

Ganzheitliches Lernen nach dem Bildungs- und Erziehungsplan

Der Begriff ganzheitliches Lernen bedeutet im pädagogisch-didaktischen Sinn Lernen mit »Kopf, Herz und Hand«, wie Pestalozzi es in seiner ganzheitlichen Pädagogik formuliert hat.

Alle Kinder sind neugierig und möchten die Welt verstehen lernen, sie erforschen und erkunden. Mit allen Sinnen erfahren, begreifen, erspüren und beschnuppern die Kinder Neues und Altes, Ungewöhnliches und Aufregendes. Wir vermitteln Informationen und Angebote kindgerecht, lustvoll, kreativ und ganzheitlich.

Dokumentation und Beobachtung

Die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist grundlegend für unsere gezielte und auf das jeweilige Kind individuell abgestimmte Pädagogik.

Durch die regelmäßige Beobachtung mit Hilfe ausgewählter Beobachtungsverfahren können wir die Stärken und Vorlieben des Kindes, seine Interessen und Bedürfnisse erkennen. Ebenso nehmen wir noch so kleine Entwicklungsschritte wahr, können es in seiner Entwicklung unterstützen, fördern und begleiten.

Folgende Verfahren der Beobachtungsdokumentation finden bei uns Anwendung:
Gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen:

- Perik – Beobachtungsbogen zur emotionalen und sozialen Entwicklung (ab 3 Jahre)
- Sismik – Beobachtungsbogen zu Sprachverhalten und Interesse an der Sprache (ab 3 Jahre, Pflicht für jedes Kind mit Migrationshintergrund)
- Seldak – Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung (ab 4 Jahre)

Zusätzliche Beobachtungsdokumentation:

- Portfolio (für alle Kinder, Basis für Elterngespräche)
- Kindbeobachtungen

Durch die Dokumentation unserer Beobachtungen erhalten die Eltern detaillierte Informationen über die Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes. So kann ein eventueller Förderbedarf frühzeitig erkannt und umgesetzt werden.

Selbstverständlich gehen wir mit den Daten des Kindes, der Eltern und Mitarbeiter vertrauensvoll und sorgsam im Sinne des gesetzlichen Datenschutzes um.

Im Vordergrund unserer Beobachtungen steht nicht, ob ihr Kind altersgemäß entwickelt ist, sie sind nicht Grundlage für Vergleiche. Es geht uns darum, ob das Kind Entwicklungsschritte erkennen lässt und wie wir es in seinen individuellen Bildungsprozessen weiter unterstützen, begleiten und fördern können.



7. Unser Förderprogramm beinhaltet folgende Schwerpunkte

Sprache und Literacy

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel und spielt eine bedeutende Rolle bei allen Lern- und Erziehungsprozessen. Ein Kind erwirbt die Sprache nicht nur beim Zuhören, sondern auch ganz wesentlich beim aktiven Sprechen.

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit denen ihnen zugewandten Bezugspersonen. Sehr große Bedeutung hat dabei das Sprachvorbild.

Deshalb lassen wir die Sprachförderung konstant in den Alltag einfließen und versuchen so, gegebenenfalls Sprachschwierigkeiten zu kompensieren.

Die Sprachentwicklung ist auch sehr stark mit der Bewegung des Kindes verbunden. Sprache kann also nie isoliert erlernt werden.

Die Umsetzung der Sprachförderung findet überwiegend im Kindergartenalltag statt:

- Gespräche am Brotzeitstisch, im Freispiel und in speziellen Angeboten
- Geschichten, Märchen, Rollen- und Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher....
- Sprache bei Konfliktbewältigung, Gesprächsregeln
- Vorkurs Deutsch (für Kinder mit Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache)

Phonologische Bewusstheit

Die sprachliche Bewusstheit ist eine sehr wichtige Voraussetzung zum problemlosen Lesen- und Schreiben lernen.

Die Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache fördern wir durch das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“.

Beim spielerischen Umgang mit dem Trainingsprogramm entwickeln die Kinder Freude an der Sprache, erweitern ihren Wortschatz und erlernen dadurch Wortgewandtheit.

Das Sprachprogramm umfasst 6 verschiedene Bereiche, die aufeinander aufbauen:

- Lauschspiele
- Reime
- Sätze und Wörter
- Silben
- Anlaute
- Phoneme (Übungen mit Einzellauten: Zusammenziehen und Zerlegen)

Vorkurs Deutsch 240 für Kinder mit Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache

Der Kindergarten hat nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Sprachkenntnissen vorzusehen. Implizite Voraussetzung hierfür ist, dass die Erzieherinnen einen solchen besonderen Sprachförderbedarf zuverlässig feststellen. In aller Regel verschaffen sich die pädagogischen Fachkräfte entwicklungsbegleitend, etwa durch Verwendung des Bogens „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“ (SISMIK), oder durch den Beobachtungsbogen für Kindertageseinrichtungen Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK) die erforderlichen Kenntnisse über den individuellen Sprachstand der Kinder.

Der Vorkurs beginnt 1,5 Jahre vor der Einschulung und wird gemeinsam von Kita-Fachkräften und Grundschullehrkräften im Umfang von 240 Stunden durchgeführt, wobei die Grundschule erst im letzten Kitajahr als Tandempartner hinzukommt. Die Kinder werden gezielt in der deutschen Sprache gefördert, so dass sie später mit Erfolg am Unterricht teilnehmen können. Kindergarten und Schule finden sich zusammen und bereiten den Übergang der Kinder von der einen in die andere Bildungseinrichtung vor. Mit der Grund- und Mittelschule Hallbergmoos bilden wir ein Kooperationsstandem im BiSS-Verbund. Ziel der Arbeit im BiSS-Verbund ist es vor allem, die beteiligten Fach- und Lehrkräfte zu professionalisieren. Im Mittelpunkt stehen dabei Erwerb und Förderung der deutschen Sprache. Grundlage ist das ganzheitliche, lebensweltorientierte und situative Lernen in einer Gruppe. Gemeinsam werden Aktionen und Unterrichtssequenzen geplant und so der Einstieg in die Schule für die Kinder erleichtert. **29**

Hierbei wird besonders auf das Einüben des freien Sprechens vor der Gruppe Wert gelegt. Das Benutzen der Sprache wird als Kommunikationsmittel untereinander geschult, Gesprächsregeln werden eingeübt, Grammatik wie Satzbau, Artikel und Präpositionen werden gefestigt; ebenso wird die Erweiterung des Wortschatzes gefördert. Neben dem Gebrauch der Sprache geht es auch darum, die gesprochene Sprache zu verstehen und Gehörtes zu begreifen. Spielerisch werden die Kinder an das genaue Hinhören herangeführt.

Durch Wortspiele, Silbentrennung, Reimwörter und Anlautübungen wird den Kindern der Einstieg in die Schule erleichtert.

Mathematik

Mathematische Bildung hat in der heutigen Wissensgesellschaft eine zentrale Bedeutung. Ohne mathematische Grundkenntnisse ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht mehr möglich. *Im Kindergarten schaffen wir bereits die Basis für die Freude und die Neugier für ein lebenslanges mathematisches Lernen.*

Denn Mathematik ist viel mehr als Zahlen! Mathematik ist zum Anfassen!

Für uns bedeutet das, dass jeder Abstraktion konkrete Erfahrungen und praktisches Tun mit allen Sinnen zugrunde liegt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, zu sortieren, zuzuordnen und verschiedene Mengen zu vergleichen. Der Lernprozess kann nicht abgekürzt werden, indem man gleich die Zahl lernt. So lernen Kinder keinen „Zahlensinn“, keine Vorstellung von Größenordnungen und auch nicht die Lust am Knobeln und Denken. Natürlich gehören auch die Zahlen zur Mathematik im Kindergarten. Mathematik beruht auf einer Reihe von „Grundkonzepten“, die man anfassen, erfahren und ausprobieren kann.

Im Alltag lassen sich überall geometrische Formen, Zahlen und Mengen entdecken.

Wir haben sie in **vier Zahlenaspekte** zusammengefasst:

- Sortieren und Ordnen
- Formen, Muster, Symmetrie
- Raum, Lagebezeichnungen, Körper
- Zahlen, Zählen, Messen, Wiegen

Die Umsetzung der mathematischen Förderung findet überwiegend im Kindergartenalltag statt:

- im Spiel (z.B. Schuhsalat) Schuhe zuordnen oder nach Farben sortieren
- tägliches Aufräumen (Sortieren und Ordnen des Spielmaterials)
- Ertasten von Formen im abgedeckten Korb
- Formen herstellen, erkennen und benennen
- Finden gleicher Formen im Kindergarten oder zu Hause
- Aufmalen, ausschneiden, aufkleben der Formen

- Mandalas ausmalen
- Bewegungsspiele im Turnraum und im Garten
- alle Würfel- und Kartenspiele (z.B. Uno)
- Menge zur passenden Zahl zuordnen
- Experimentieren, z.B. Wasser / Sand: in verschiedenen Behältern abmessen (gleich viel, weniger, mehr, leichter, schwerer ...)
- Zeit messen: Sanduhr, Wochentage, Stunden ...
beim Umgang mit Alltagsgegenständen, z.B. Uhr, Telefon, Hausnummern, Autokennzeichen, Computer etc.
- Beim Rollenspiel: „Einkaufen gehen“ oder „Kaufladen spielen“
(Hier werden erste Beziehungen zu Geld und Geldwert geübt)
- **Das Projekt: „Im Zahlenland“** ermöglicht den Vorschulkindern, das Zahlenverständnis von 1 bis 10 zu intensivieren.

Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

Kinder greifen naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistert auf. Experimente in diesen Bereichen leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug zur Umwelt zu festigen.

Naturwissenschaft besteht nicht in erster Linie aus Wissen, sondern Wissenschaft besteht aus Aktion, Frage und Suche.

- Sehen
- Staunen
- Fragen / Warum?
- Ausprobieren

Klappt es nicht, wird eine Erklärung gefunden.

Im Kindergarten verwenden wir für Experimente Materialien, mit denen Kinder täglich zu tun haben. Dazu gehören z.B. Gläser, Wasser, Erde, Luft, Licht, verschiedene Lebensmittel, Gummibären, Korken usw.

Durch Experimentieren können Kinder Antworten auf Fragen ableiten und dabei eigene Ideen entwickeln.

Die Umsetzung der naturwissenschaftlichen und technischen Förderung findet überwiegend im Kindergartenalltag statt:

- Durch Wetterbeobachtungen (Wetterkalender in den Gruppen)
- Erkunden und Erforschen
- Materialerfahrungen
- Naturerlebnistage
- Ganzheitliche Sinneserfahrungen

Musik

Kinder reagieren von Geburt an auf Musik. Sie haben Freude an den Geräuschen und Klängen ihrer Umgebung und sie produzieren selbst gerne Geräusche. Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Musik fördert:

- **die Sprache:** Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken. Stimm- und Sprachbildung sind miteinander verknüpft.
- **das Zuhören:** Akustische Reize differenziert wahrnehmen: hoch - tief; laut - leise; schnell - langsam
- **die soziale Kompetenz:** Gemeinsames Singen und Musizieren
- **das Wohlbefinden:** Entspannung, Aufmunterung durch fröhliche Texte, ...
- **die Fantasie und Kreativität:** Gefühle und Gedanken können z.B. im Tanz zum Ausdruck gebracht werden
- **das kulturelle Wissen:** Eigene und fremde Traditionen, Lieder, Tänze kennenlernen
- **die kognitive Kompetenz:** z.B. Merkfähigkeit beim Erlernen von Texten

Wir widmen den musikalischen Aktivitäten viel Zeit während unserer Arbeit.

Wir singen im Morgenkreis, während des Aufräumens, im Stuhlkreis. Die Kinder singen und summen während des Spielens. Immer wieder werden neue Fingerspiele, Sprechgesänge und Singspiele erlernt und so die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten gefördert.

Lieder regen zu rhythmischen Bewegungen an (mit dem eigenen Körper oder mit elementaren Instrumenten). Kinder tanzen häufig und bewegen sich gerne zur Musik. Beim "Malen nach Musik" bekommen Lieder einen persönlichen Ausdruck.

Wir unterscheiden zwischen:

- elementaren Instrumenten (Orff-Instrumenten, z.B. Klangstäbe, Triangel, Rassel, Glockenspiel, u.a.)
- Tonträgern (CD und Kassetten)
- "Körperinstrumenten" (Klatschen, Stampfen, Schnipsen, Tanzen)

Wenn Kinder mit einfachen Rhythmus- und Geräuschinstrumenten spielen und angeregt werden, mit Körperinstrumenten (z.B. Klatschen, Stampfen, Schnippen) ein Lied zu begleiten, beginnen sie ganz von selbst umherzulaufen oder zu tanzen. Musik und Rhythmik erlauben es Kindern, mit sich selbst in Einklang zu kommen. In nahezu allen Bereichen können Kinder spielerisch und mit viel Spaß gefördert werden.

Ziele und Inhalte:

- hören/zuhören lernen
- Musik spielerisch wahrnehmen
- Rhythmen erfassen
- Melodien erfassen
- Musik in Bewegung umsetzen
- Musik in Bilder umsetzen und umgekehrt
- Gefühle in Musik umsetzen
- die eigene Stimme "entdecken"
- gemeinsam singen
- Klänge entdecken und selber machen
- Orff-Instrumente kennenlernen und ausprobieren
- Geräuschinstrumente selber basteln

Umwelt

Kinder sollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrnehmen. Wir bemühen uns, den Kindern zu vermitteln, die Umwelt zu schützen.

Die Umsetzung der umweltbewussten Förderung findet überwiegend im Kindergartenalltag statt:

- Umwelt mit allen Sinnen erfahren (Spaziergänge, Naturtage)
- Umwelt und Naturvorgänge beobachten (säen und Pflanzenwachstum beobachten, Pflanzen pflegen, Umgang mit Tieren, deren Lebensbedingungen kennenlernen)
- Naturmaterialien kennenlernen und deren Verwendung erkunden und erklären (Welches Laub an welchem Baum?)
- Praktischer Umweltschutz
- Umweltbewusstsein (Mülltrennung und Recycling)
- Mülltrennung bei der Brotzeit: Unterscheiden Biomüll, Restmüll.....
Ein Lernprozess, der schon bei den Kleinen beginnt
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr (sich orientieren, an Regeln halten)
- Besuche von Einrichtungen des täglichen Lebens, z.B. Bäckerei etc.

Naturerlebnistag - Kinder erleben die Natur pur

Das Ziel dieses Projektes ist es, den Kindern während eines gesamten Jahres immer wieder Freiräume zu schaffen, in denen der Kindergartenalltag in die freie Natur verlagert wird.

Das gemeinsame Naturerlebnis stärkt das einzelne Kind und die Gruppe. Die Kinder finden viel Raum für soziales Lernen wie Rücksichtnahme, Absprachen, Zuhören und sich gegenseitig helfen.

Die Schwerpunkte der Naturerlebnistage sind:

Platz zum Kindsein

Freie Natur und stressfreie Atmosphäre bieten Platz zum Toben, zum Laufen und Spielen, aber auch, um die Stille in der Natur zu erfahren.

Wald beruhigt

Der Wald bietet Spielmaterial in Hülle und Fülle. Stabilität und Konzentrationsfähigkeit können sich entwickeln, Phantasie und Kreativität werden gefördert.

Draußen

Die Kinder spüren den Rhythmus des Tages, sie beobachten, wie die Sonne wandert, sie erleben die Jahreszeiten und jedes Wetter. Durch die ständig wechselnden Bedingungen – Temperatur, Licht, Untergrund, Wind, Geräusche und Gerüche – werden alle Sinne aktiviert.

Rituale

Neben vielen Freiräumen spielen die Rituale beim Naturprojekt eine wichtige Rolle, denn Morgenkreis, gemeinsame Brotzeit, gemeinsame Spiele und Erkundungen, sowie der gemeinsame Abschluss am Ende geben den Naturtagen Sinn und Struktur.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern, gliedert sich unser pädagogischer Alltag in verschiedene Bildungs-, Lern- und Erfahrungsbereiche, die stets im Zusammenhang stehen und sich ergänzen.

Für das Kind ist es ein vitales Grundbedürfnis, in Bewegung zu sein. Kinder wollen und müssen sich bewegen. So erobern sie sich Schritt für Schritt ihre Umwelt, bauen soziale Kontakte auf und machen wichtige Erfahrungen über sich selbst und ihren Körper. Über Bewegung und Wahrnehmung wird ihre soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung gefördert und ihre Selbständigkeit wächst. Dies ist für ein positives Selbstbild und die Persönlichkeitsentwicklung von besonderer Bedeutung. Indem wir ihnen ausreichend Raum bzw. Freiraum für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Aktivitäten sowohl drinnen als auch draußen bieten, kommen wir dem natürlichen Bewegungsdrang des Kindes entgegen.

Neben den Alltagserfahrungen, die jedes Kind durch körperliche Aktivitäten macht (laufen, klettern, rutschen...), bieten wir z.B. in Bewegungsbaustellen gezielte Bewegungsanreize und Aufgaben an. Dadurch wird das Gespür für den eigenen Körper noch intensiver gefördert, das Kind gewinnt an Sicherheit bei Bewegungsabläufen und lernt sich selbst einzuschätzen, was u.a. auch zu einem positiven Selbstwertgefühl beitragen kann. Wenn einem Kind ein ausgewogenes und ausreichendes Angebot an Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung steht, kann es zur Ruhe kommen und sich auch intensiv mit anderen Dingen beschäftigen. Sein gesamtes Konzentrationsvermögen wird dadurch gefördert.



Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, weil:

- die natürliche Bewegungsfreude des Kindes Raum braucht
- das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten gestärkt werden
- eine gesunde Entwicklung gewährleistet wird.

Bewegung ist darüber hinaus bedeutsam für:

- die Entwicklung der Wahrnehmung
- kognitive Leistungen
- soziale Verhaltensweisen.

Eine gut entwickelte kindliche Motorik steigert:

- die Unabhängigkeit
- das Selbstvertrauen
- das Selbstbild
- das Ansehen bei Gleichaltrigen.

Die Umsetzung der Förderung von Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport findet überwiegend im Kindergartenalltag statt:

- regelmäßig Bewegungsbaustelle
- angeleitete Turnstunden
- ein (großer und kleiner) Garten mit Kletterturm, Schaukeln, Sandkästen etc.
- freies Tanzen im Turnraum in Kleingruppen
- Tanz, Rhythmik und Meditationen den jeweiligen Themen und Jahreszeiten angepasst.

Wir schauen darauf, dass aufgrund der veränderten Lebensbedingungen, unter denen Kinder heute aufwachsen, Bewegung der Kinder so oft wie möglich im Freien stattfinden kann.

Im Freien können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben und vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen sammeln (Wiese, Waldboden, Anhöhen, natürliche Hindernisse, Naturmaterialien, Schnee, Wasser, etc.).

Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung spricht das Kind in seiner Gesamtperson an und erfasst all seine Ausdrucksformen.

Voraussetzungen für eine ästhetische Entwicklung im Kindesalter sind eine unterstützende Lernumgebung und eine liebevolle Atmosphäre. Die bildnerische Erziehung im Kindergarten ist der kreative Umgang mit Materialien, wodurch sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzt.

Unsere Ziele in der täglichen Arbeit mit den Kindern sind dabei:

- Kennenlernen der vielfältigen kreativen Materialien und Werkzeuge
- Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten durch den Umgang mit verschiedenen Mal- und Gestaltungstechniken
- Entdecken eigener Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten
- Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls durch selbständiges, aktives Handeln
- Förderung von Fantasie und Kreativität
- Stärkung von Grob- und Feinmotorik
- Entwicklung von Wertschätzung für eigenes Tun und das Tun der Anderen
- Förderung des selbständigen, aktiven Arbeitens der Kinder in Kleingruppen
- ausreichendes Zeitangebot, Raum und kreative Anreize, damit die Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können
- Entwicklung von Spaß, Freude und Lust am Tun.

Wertorientierung und Religiosität

Wertorientierung und Religiosität sind integrierte Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Kinder begegnen unterschiedlichen Kulturen und Religionen unvoreingenommen und neugierig. Durch Toleranz und gegenseitiges Verständnis wird das soziale Miteinander in der Gruppe gefördert. Dadurch lernen die Kinder, Menschen in ihrer Verschiedenheit zu akzeptieren - unabhängig von Alter, Nationalität, Hautfarbe, Religion oder Behinderung. Werte sind ein fester und lebenswichtiger Bestandteil unseres Lebens. Sie dienen Kindern als Orientierungshilfe für ihr weiteres Handeln in ihrer Umgebung. Nur durch eine Wertorientierung kann eine harmonische Gesellschaft funktionieren.

Wir vermitteln Werte wie zum Beispiel:

- Achtung und Ehrlichkeit
- Verlässlichkeit und Offenheit
- Akzeptanz und Hilfsbereitschaft

Wir greifen religiöse Themen und Feste im Jahreskreis auf, z.B.:

- Erntedank, Ramadan
- St. Martin und Nikolaus
- Weihnachten und Ostern

Wir leisten einen Beitrag durch die Vermittlung von Grundhaltungen, wie z.B.:

- Recht auf Freiheit und Eigentum
- Recht auf ein menschenwürdiges Leben
- Recht auf Schutz und Hilfe

Informations- und Kommunikationstechniken, Medien

Medien gehören in unsere Gesellschaft und sind aus dem Alltag nicht mehr weg zu denken. Daher kommen Kinder von klein auf mit Medien in Berührung. Umso wichtiger ist es, den Kindern einen sinnvollen Umgang damit zu vermitteln.

Unsere Ziele sind:

- Bildung mit Medien
- Kennenlernen von verschiedenen Medien und ihren Funktionen
- Gefahren und Risiken des Mediengebrauchs
- Stärkung der Kommunikationsfähigkeit
(Wir sprechen über Inhalte aus den Medien und tauschen uns untereinander aus, etc.)
- Einübung technischer Fähigkeiten (wie bediene ich einen CD-Player...)

Wir verfügen über folgende Medien:

- Fachbücher und Fachzeitschriften für das pädagogische Personal
- Bilderbücher, Sachbücher für Kinder
- Eine Bücherei
- Musikanlagen mit CDs und Kassetten
- Diaprojektor
- Computer, Drucker, Kopierer

Das Miteinander ist uns wichtig, deshalb nutzen die Kinder Medien gemeinsam. Die Kinder sollen angeregt werden, mit dieser Medienvielfalt kritisch umzugehen, sie zu hinterfragen und Ausgleich schaffende Alternativen zu finden.

Gesundheit

Damit sich die Kinder im Kindergarten wohlfühlen, ist es uns wichtig, auf ihre seelische und körperliche Gesundheit zu achten. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung.

Inhalte unserer gesundheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit sind:

- ausreichend Bewegung im Kindergarten und an der frischen Luft
- Bewegungsspiele, wöchentliches Turnen, Öffnung des Turnraumes im Freispiel
- Waldtage, Spaziergänge
- täglicher Aufenthalt im Garten
- Besuch beim Zahnarzt
(Prävention, Zahnpflege und Zahngesundheit einmal im Jahr vom Zahnarzt)
- Sexualität: Umgang mit Sexualität, Heranwachsen eines Neugeborenen (Geschwister), über Gefühle reden
- Regeln zur Unfallprävention, z.B. Regeln für den Aufenthalt im Gartenbereich
- Umgang mit Stress und Entspannung (Meditationen, Massage, Ruheminuten, Gespräche, Zeit für Ruhe, Zeit für Stille)
- gesunde Ernährung
- gesunde Brotzeit, gemeinsames Frühstück, hauswirtschaftliche Angebote,
- Kochen und Backen
- Süßigkeiten in Maßen (zur Brotzeit sind Süßigkeiten nicht erwünscht)
- Rituale (Hände waschen, schöne Tischatmosphäre, Kerzen, Servietten und Tischspruch...)
- abwechslungsreiches Mittagessen.

Kochen und Backen

Kochen und Backen macht allen Beteiligten riesigen Spaß.

Ganz nebenbei erfahren die Kinder Wissenswertes über Lebensmittel, lernen verschiedene Zubereitungsarten kennen, üben den Umgang mit Arbeitsgeräten und verinnerlichen wichtige Küchen- und Hygieneregeln.

Darüber hinaus ermöglichen Kochen und Backen:

- sich etwas ausdenken und miteinander besprechen (Vorfreude, Fantasie)
- lernen, was möglich ist, was nicht
- planen und einkaufen (Nahrungsmittel kennen lernen, mit Geld umgehen können)
- Informationen über Produkte sammeln, Kochanweisungen auf Packung lesen (Sprache)
- die Küche und alles, was sie beinhaltet, kennen lernen
- alles vorbereiten - Geräte zurechtlegen (Sorgfalt, Planung, Vorausdenken)

- Hände gebrauchen lernen
- Kochvorgänge beobachten und begreifen (Physik, Chemie)
- warten können - Geduld haben
- Dekoration, Tisch decken (Esskultur, Gemeinschaft, Kreativität)
- Genießen des Essens (Lebensfreude, Sinneserfahrung, positive Gefühle)



Das letzte Jahr vor der Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten. Unser oberstes Ziel ist die Schulfähigkeit der Kinder. Darauf arbeiten wir auf den verschiedenen Ebenen von Anfang an hin. Mit zunehmendem Alter steigt die Lernbereitschaft, der Forscherdrang und der natürliche Wissensdurst der Kinder. Im letzten Jahr, als Vorschulkinder, bekommen sie zusätzlich spezielle Förderung in allen Bereichen (emotional, sozial, motorisch, sprachlich und kognitiv), dies kann auch am Nachmittag als Zusatzförderung stattfinden. Wir wollen sie motiviert und voller Vorfreude auf die Schule verabschieden.

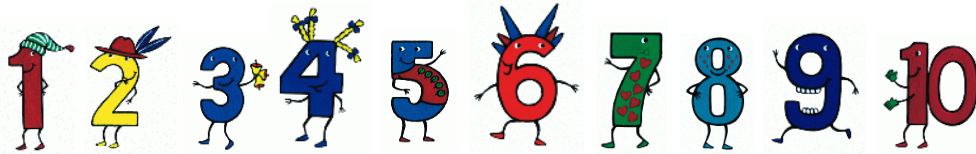
Von Anfang an dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder und schauen dabei nicht nur auf die kognitiven Fähigkeiten, sondern auch auf die emotionale und soziale Schulfähigkeit. Im Beobachtungsbogen PERiK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) wird die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes erfasst und dokumentiert.

Der Übergang zur Grundschule wird durch eine gute kooperative Zusammenarbeit beider Bildungseinrichtungen geprägt und gestaltet. Die partnerschaftliche Vernetzung im BISS-Verbund, durch den Vorkurs Deutsch 240, gewährleistet eine positive Gestaltung des Übergangs aller Vorschulkinder in die erste Klasse.

Wir besuchen uns gegenseitig in den Einrichtungen und tauschen uns mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten kollegial aus.

Die gute Vernetzung mit weiteren Fördereinrichtungen für Vorschulkinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt werden, SVE, Förderzentrum Pulling oder der Schuwidu Schulkindergarten Hallbergmoos, unterstützen uns und die Familien, den richtigen Förderbedarf des Kindes zu ermitteln.

Komm mit ins Zahlenland



Es ist wünschenswert, bereits Kindergartenkindern ein positives Verhältnis zu Zahlen und zur Mathematik zu ermöglichen.

Mit dem spielerischen Ansatz von „**Komm mit ins Zahlenland**“ gewinnen die Kinder umfassende mathematische Grundkenntnisse zum Zahlenbegriff sowie von geometrischen Formen, Körpern und von Raum-Lage-Beziehungen.

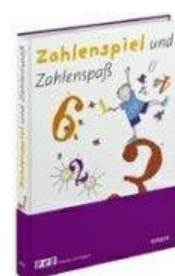
Ganzheitlich, mit Kopf, Herz und Hand, wird den Kindern die elementare Mathematik vermittelt. Bezogen auf den Zahlenraum 1 bis 10 beinhaltet ganzheitliches Lernen in diesem Sinne, dass die Kinder Erfahrungen mit der gesamten Bedeutungsvielfalt dieser zehn Grundzahlen machen können. Dazu gehören:

verschiedene Zahlenaspekte:

- Sortieren – Ordnen - Zuordnen
- Wiegen – Messen - Mengenlehre
- Größen - Formen
- Rechenarten Plus und Minus...

Zahlen im Alltag

- Uhr
- Geld
- Straßenschilder
- Telefon
- Kalender
- Rechner
- Maßband
- Lineal



Wuppis Abenteuerreise ins Buchstabenland

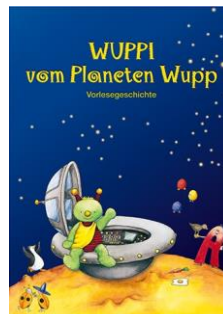


Ein motivierendes Übungsprogramm, das die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung auf den Schriftspracherwerb vorbereitet.

Wuppi ist ein Außerirdischer und lebt auf dem Planeten Wupp. Er soll dort König werden, doch es gibt ein Problem: Er kann nicht zuhören, reimen, Silben erkennen und all das, was man auch zum Lesen- und Schreiben-Lernen braucht. Ein König, der nicht zuhören kann? Das geht nicht. So schickt ihn sein Vater auf die Erde in den Kindergarten Wolkenschlösschen: Denn hier werden die künftigen Schulanfänger durch viele Ohrenaufgaben „Ohrenkönige“.

Kurzum:

Als Handpuppe lebend geworden, erlebt Wuppi gemeinsam mit den Kindern viele Abenteuer. Mit Buchstabengeschichten, Ohrenaufgaben, Reimen und Sprachspielen sollen die Kinder einen fröhlichen, lustvollen und emotionalen Einstieg in unsere Schriftkultur finden. Wuppi fehlen wichtige Voraussetzungen, um Lesen und Schreiben zu lernen. Das will er mit Hilfe der Vorschulkinder im Wolkenschlösschen ändern. „Wuppis Abenteuerreise“ ist ein Programm, das die Sprachfähigkeit, Aufmerksamkeit, Konzentration, aber auch den Wortschatz und das Textverständnis fördert und die Vorschulkinder auf die Schule vorbereiten soll.



Trau Dich-Programm

Trau Dich! Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein

Das Trau Dich-Programm wurde vom BRK für Kinder von 3 bis 7 Jahren entwickelt und bietet den ersten Kontakt mit der Ersten Hilfe. Dabei ist das Ziel, Kinder kindgerecht an das Thema „Helfen“ heranzuführen, eine positive Einstellung zum Helfen zu entwickeln, Gefahren bewusst zu machen und das Erleben von Notfallsituationen dadurch positiver zu gestalten.

Das „Trau Dich-Programm“ basiert auf vier Säulen:

- es soll die ersten Kenntnisse zum Thema Erste Hilfe vermitteln
- die Angst bei der eigenen Betroffenheit soll reduziert werden
- es soll für die Kinder selbstverständlich werden, anderen in Notsituationen zu helfen
- dabei ist „Trösten“ das Allerwichtigste.

Die Kinder erwerben durch das Programm nicht nur eine positive Grundeinstellung zum Helfen, sondern werden auch empfindsam für den eigenen Körper. Dadurch werden die Kinder:

- sensibilisiert, aufeinander zu achten
- erfahren, wie gut Trösten tut und wie getröstet werden kann
- in ihren Sozialkompetenzen gestärkt (BEP).

Zu diesem Programm gehören eine:

- 2 bis 3stündige kindgerechte Einweisung in der Kindertageseinrichtung (Erste Hilfe) mit Besichtigung eines RTW (**R**ettungs-**T**ransport-**W**agen)
- Besuch in der Rettungsleitstelle Erding
Kinder sehen und hören, wie der Notruf ankommt und wie er weitergeleitet wird
- Besichtigung des ITHs (Intensiv-Transport-Hubschrauber) in München
(dies ist nur möglich, wenn er nicht im Einsatz ist)
- Besuch im Harlachinger Krankenhaus
Eine Kinderärztin nimmt sich Zeit, den Kindern die Ambulanz zu zeigen und zu erklären.



7. Schlusswort

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist!

Wir hoffen, Sie konnten sich einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unser Konzept, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan umzusetzen, schaffen. Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen und Interesse für weitere Informationen zur Verfügung.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Ihr Wolkenschlösschen-Team

Der Sinn des Reisens ist, an sein Ziel zu kommen,
der Sinn des Wanderns ist, unterwegs zu sein.

Sebastian Kneipp

